

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

12. Jg. Nr. 8/2018

ERSTER FASTENSONNTAG

18.02.2018

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 18.02. ERSTER FASTENSONNTAG – SCHEEFSUNNDEG

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der Schmerzhaften Muttergottes nach Meinung – Erteilung des Aschenkreuzes

Heute kann mein früherer Mitschüler im Bischöflichen Konvikt in Trier, Pfarrer i. R. Günter Schramm, sein Goldenes Priesterjubiläum feiern (jetzt wohnhaft in Gerolstein)

Montag 19.02. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung für Familie Ternes

Dienstag 20.02. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll zu Ehren des hl. Judas Thaddäus nach Meinung

Mittwoch 21.02. Vom Wochentag – Hl. Petrus Damiani, Bf., Kirchenlehrer

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 22.02. KATHEDRA PETRI (Petri Stuhlfeier)

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll nach Meinung

Freitag 23.02. Vom Wochentag – Hl. Willigis, Bischof von Mainz

17.30 Uhr Kreuzweg in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für die Lebenden und Verstorbenen der Fam. Lutsch-Gerten (Dudeldorf)

Samstag 24.02. Hl. APOSTEL MATTHIAS, BISTUMSPATRON

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für die Ordensleute, Priester und Diakone des Bistums Trier

9.30 Uhr Kirchenführung mit den Erstkommunionkindern in Preist

Sonntag 25.02. ZWEITER FASTENSONNTAG

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für Familie Bonertz aus Speicher

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

LEBENSWEISHEIT.

- Zu viel Aufmerksamkeit lässt einen Esel denken, er sei ein Löwe!
- Wenn man einen Esel zu sehr lobt, dann wachsen ihm die Ohren.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

TRAININGSZEIT FÜR DIE WAHRHAFTIGKEIT (von Dechant Klaus Bender)

Es ist schon ein paar Jahre her, aber ich habe den kleinen Jungen nicht vergessen. Beim Beichtgespräch vor seiner Erstkommunion sagt er mir mit leuchtenden Augen: „Herr Kaplan, ich habe noch nie in meinem Leben gelogen!“ Das hat mir imponiert, wohl auch deswegen, weil ich das bei meiner ersten Beichte nicht mehr behaupten konnte.

Hand aufs Herz: Viele von uns nehmen es mit der Wahrheit nicht so genau. „So kleine Notlügen sind ja nicht so schlimm“, rechtfertigen sich mache. Auf der anderen Seite schätzen wir in unserem Bekanntenkreis die Menschen, die wir für ehrlich halten, von denen wir überzeugt sind, dass sie offen sagen, was sie denken.

Ertappen wir einen Menschen, den wir schätzen, bei einer dicken Lüge, verliert er in unseren Augen gewaltig an Achtung. Offensichtlich fällt keinem Wahrheitsliebe einfach in den Schoß. Wir müssen unser eigenes Verhältnis zur Wahrheit zunächst einmal ehrlich anschauen. Wir brauchen ein Stück Wachsamkeit und auch Mut, Wahrhaftigkeit für unser Leben immer neu einzuüben.

Dabei entdecken wir noch andere Zusammenhänge: Werbespots im Fernsehen oder auch Wahlkampfreden unserer Politiker enthalten zumeist keine offenkundigen Lügen. Das wäre auch sicherlich nicht klug. Dennoch wirken sie auf mich meistens unglaubwürdig. Häufig steht kluges und geschicktes Reden mehr im Dienst eigener Interessen, als dass es sich der Wahrheit verpflichtet wüsste.

Übrigens: Was mehrheitlich beschlossen wird, ist demokratisch korrekt, aber deswegen noch nicht unbedingt wahr. Wahrheit will gesucht werden, durch Abstimmung lässt sie sich nicht ermitteln.

Und noch etwas; Wohl verlangt die Wahrheitsliebe das mutige Wort zur rechten Zeit, es gibt aber auch das Schweigen im Dienst der Wahrheit. Nichts kann uns mehr erzürnen als wenn wir erfahren, dass andere schlecht über uns reden. Aber nun mal ganz ehrlich: Wie oft tun wir das selbst! Mal oberflächlich gedankenlos, aber auch bewusst herabsetzend in liebloser Weise. Wir dürfen fragen: Würde ich jetzt das gleiche sagen, wenn der oder die Betreffende es hören könnte?

Das Problem unserer Zeit ist nicht ein Mangel an Wissen, sondern ein Mangel an Liebe. Wir spüren: Wahrheit steht in enger Verbindung zur Liebe. Die ganze Frage der Aufrichtigkeit ist im Grunde eine Frage von Liebe und Angst. Ein Mensch, der wenig liebt und zugleich Angst hat, nicht geliebt zu werden, kann nie zutiefst aufrichtig sein, auch wenn er ein offenes Wesen zu haben scheint. Die meisten moralischen und geistigen Verwicklungen unserer Zeit kommen aus der verzweifelte Angst, dass wir von niemand jemals wirklich geliebt werden. Vielleicht muss unsere Trainingszeit für Wahrheit damit beginnen, dass wir uns neu bewusst machen: Wir sind lebenswerte Menschen. Das können wir schon deswegen, weil wir hoffen dürfen, von Gott gewollt und angenommen zu sein. Und wenn wir wissen, dass Gott uns liebt, und zwar mit all unseren Mängeln, dann stehen wir am Anfang der Aufrichtigkeit. Ich wünsche uns allen in der Zeit vor Ostern solche guten Erfahrungen.